

# Konzeption

der evangelischen  
Kindertagesstätte Miteinander



Schießmauerstraße 18

69514 Laudenbach

06201 75414

[Kita.miteinander.laudenbach@kbz.ekiba.de](mailto:Kita.miteinander.laudenbach@kbz.ekiba.de)

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Laudenbach

Geschäftsführung: Verwaltungs- und Serviceamt Neckar-Bergstraße

1. Vorwort des Trägers/ der Kirchengemeinde
2. Die Einrichtung stellt sich vor / Lage der Einrichtung
3. Leitbild unserer Arbeit
4. Unser Bild vom Kind
5. Pädagogische Arbeit
6. Darstellung der Umsetzung des pädagogischen Auftrages,  
der Vorgaben des Orientierungsplans
7. Darstellung der Umsetzung des Evangelischen Profils
8. Übergänge gestalten
9. Integration / Inklusion
10. Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit den Eltern
11. Geeignete Verfahren zur Beteiligung von Kindern zur Sicherung  
ihrer Rechte (Partizipation)
12. Beschwerdeverfahren für Kinder und Eltern
13. Kooperation mit anderen Institutionen / Beratungsstellen
14. Maßnahme zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

## **1. Vorwort der evangelischen Kirchengemeinde Laudenbach**

Liebe Leserinnen und Leser, liebe interessierte Eltern,  
mit folgendem Liedzitat grüßt die evangelische Kirchengemeinde Laudenbach als Trägerin des evangelischen Kindergartens „Miteinander“, die Kinder, die Eltern und die Interessierten recht herzlich.

„Mitten unter uns, schau nur herein,  
wächst Gottes Reich für Groß und Klein.  
Komm, hilf uns beim Säen;  
komm, hilf uns beim Pflanzen hier auf Erden,  
damit aus kleinen Körnern Bäume werden.“  
(Text: Marliese Platzöder und Bernd Schlaudt)

Die folgende Konzeption unseres evangelischen Kindergartens gibt Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit und will Ihnen deutlich machen, wie in unserer Einrichtung gearbeitet wird und was unseren Mitarbeiterinnen wert und wichtig ist.

Unsere Einrichtung ist dabei darauf angewiesen, dass sie neben der evangelischen Kirchengemeinde auch mit anderen Institutionen wie der Grundschule vor Ort oder anderen öffentlichen Einrichtungen in und rund um die Kommune Laudenbach zusammenarbeitet. Hier gilt besonders der Kommune Laudenbach ein herzliches Danke für die Zusammenarbeit und Unterstützung.

Ganz besonders wichtig ist uns die Arbeit mit den Eltern. An dieser Stelle danke ich herzlich allen Elternbeiräten, die eng mit unseren Erzieherinnen zum Wohl unserer Kinder zusammenarbeiten und sich hier engagieren.

In der Kindergartenzeit kann Ihr Kind den christlichen Glauben kindgemäß kennen lernen. Wir freuen uns, dass unser evangelischer Kindergarten mitten im Ortskern von Laudenbach liegt. Ebenso freuen wir uns, wenn die Kinder unserer Einrichtung unsere alte Dorfkirche besuchen, um mit der Gemeinde oder als kleine Gruppe Gottesdienste zu feiern. So können unsere Kindergartenkinder den besonderen Raum unserer Martin-Luther -Kirche erleben und es bietet sich die Möglichkeit, dass die Kinder unsere „alte Dorfkirche“ an der B3 als „ihre“ Kirche kennen und schätzen lernen. Regelmäßig besuche ich als Pfarrerin unseren Kindergarten und feiere mit den Kindern und unserem Team Kindergottesdienste und freue mich den Kindergarten als wichtigen Bereich unseres Gemeindelebens zu erleben. Aber es ist uns wichtig, dass unser Kindergarten auch für Kinder anderer Konfessionen und Religionen offen ist.

In intensiver Vorbereitung und Arbeit haben unsere Mitarbeiterinnen diese pädagogische Konzeption erstellt. Dafür und für den persönlichen Einsatz und das Engagement in unserer Einrichtung möchte ich unserem Team im Namen der evangelischen Kirchengemeinde Laudenbach herzlich danken.

Die Konzeption beschreibt den gegenwärtigen Stand des Nachdenkens, das immer wieder fortgesetzt und überdacht wird, um den Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen. Und mit dieser Konzeption möchten wir Sie nun als Eltern oder als Interessierte einladen, die Arbeit des Kindergartens kennen zu lernen.

Wir wünschen Ihnen und allen Kindern eine gute und gesegnete Zeit in unserem evangelischen Kindergarten „Miteinander“ denn:

„Mitten unter uns, schau nur herein, wächst Gottes Reich für Groß und Klein.“

Als Pfarrerin Grüße ich Sie gemeinsam mit dem Kirchengemeinderat unserer Kirchengemeinde herzlich im Namen der evangelischen Kirchengemeinde Laudenbach.

Ihre Birgit Risch, Pfarrerin

## **2. Die Einrichtung stellt sich vor**

Anschrift:                    Evangelische Kindertagesstätte „Miteinander“  
                                      Schießmauerstraße 18  
                                      69514 Laudenbach

Telefon:                      06201 75414

E-Mail:                        [kita.miteinander.laudenbach@kbz.ekiba.de](mailto:kita.miteinander.laudenbach@kbz.ekiba.de)

Website:                     [www.kiga-miteinander.de](http://www.kiga-miteinander.de)

Träger:                        Ev. Kirchengemeinde Laudenbach

**Betreuung und Angebotsformen** von maximal 84 Kindern von dem ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt in

- 2 Kindergartengruppe mit Altersmischung VÖ, 22 Plätze
- 1 Kindergartengruppe mit Altersmischung GT, 20 Plätze
- 2 Krippengruppen, mit jeweils 10 Kindern

### **Öffnungszeiten:**

- Verlängerte Öffnungszeit (VÖ) Mo- Fr, 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr
- Ganztagsbetreuung (GT) Mo-Fr, 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr

### **Die Trägerstruktur:**

Evangelische Landeskirche in Baden

Kirchenbezirk Ladenburg-Weinheim

Evangelische Kirchengemeinde nördliche Bergstraße

### **Geschäftsführung:**

Verwaltungs- und Serviceamt Neckar-Bergstraße im Kirchenbezirk Ladenburg- Weinheim / Frau Damß

### **Lage der Einrichtung:**

Die evangelische Kindertagesstätte „Miteinander“ liegt im alten Ortskern der Gemeinde Laudenbach in ländlicher Gegend. Die Lage unserer Einrichtung ermöglicht den Kindern vielfältige Erfahrungen. In unmittelbarer Nähe befinden sich ein Lebensmittelgeschäft, das Pfarramt, die Feuerwehr, sowie ein öffentlicher Spielplatz. Die Grundschule ist ebenfalls gut zu erreichen.

In kurzer Gehdistanz sind das Feld und der Wald bequem zu erreichen.

Durch den dörflichen Charakter ist es uns möglich viele Exkursionen mit den Kindern zu unternehmen.

### **3. Leitbild unserer Arbeit**

**„Gott, ich danke Dir, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke.“**  
(Psalm 139,14)

Jeder Mensch, jedes Kind ist einzigartig und so wie er ist wertvoll.

Das gilt unabhängig von den Fähigkeiten und Begabungen eines jeden Kindes, unabhängig von seinem Geschlecht, seiner Hautfarbe, seiner Religionszugehörigkeit und seinem sozial-kulturellen Hintergrund.

Dies ist die Blickrichtung, die unsere Einrichtung auf die uns anvertrauten Kinder und deren Familie hat.

Auf dieser Basis steht unsere Evangelische Kindertagesstätte „Miteinander“ für die Vermittlung christlicher Werte und Einbindung in die Kirchengemeinde.

### **4. Unser Bild vom Kind**

**Kinder sind keine Fässer, die gefüllt,  
sondern Feuer, die entfacht werden wollen.**

*Francois Rabelais*

Kinder kommen mit einer individuellen Persönlichkeit auf die Welt. Sie sind durch ihre natürliche Neugierde motiviert, etwas zu lernen. Mit ihrer Fantasie und ihrem Forscherdrang erkunden sie ihre Umwelt und sammeln so viele Erfahrungen. Kinder sind offen und unvoreingenommen. Sie wollen selbständig und kreativ handeln. Schon die Allerkleinsten verfügen über Kompetenzen und können sich über Mimik und Gestik ausdrücken und so ihre Bedürfnisse äußern.

Kinder sind Akteure ihres Wissens. Sie besitzen zu jeder Zeit die Motivation etwas zu lernen. Da sie experimentierfreudig sind, gestalten sie ihre Entwicklung und Bildung von Anfang an mit und versuchen zu allem Antworten zu finden. Dieses Bedürfnis unterstützen wir, indem wir mit den Kindern gemeinsam Dinge entdecken, Sachverhalte hinterfragen und nach Antworten suchen. Hierfür benötigen Kinder das Gefühl von Geborgenheit, sowie Regeln und Strukturen, die ihnen Orientierung und Sicherheit geben. Wir vermitteln Werte, die in der Gesellschaft gelebt werden. Durch Beobachtungen geben wir individuelle Impulse und begleiten diese, um die kindliche Entwicklung zu fördern.

Da bei uns Partizipation großgeschrieben wird, entscheiden die Kinder selbst, ob sie diese Impulse annehmen. So erfahren sie Selbstbestimmung und entfalten ihre Persönlichkeit.

Aus dem Situationsansatz heraus, werden Ideen der Kinder beobachtet, aufgegriffen und z.B. anhand von Projekten umgesetzt. Dabei können die Kinder beispielsweise mitentscheiden, was die Kerninhalte sein sollen. Durch die gemeinsame Erarbeitung der Regeln und die Miteinbeziehung der Kinder in Entscheidungen, fühlen sie sich ernst genommen, in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt und können dadurch besser nachvollziehen und verstehen, wieso diese Grenzen wichtig für sie sind. Zeit und Raum dieses zu erarbeiten ist z.B. bei der

Kinderkonferenz. Bei diesem Zusammentreffen sind alle Kindergartenkinder beteiligt. Die Kinderkonferenz findet 14tägig statt.

In den einzelnen Gruppen wählen die Kinder für vier Wochen zwei Kindersprecher. Diese vertreten die ganze Gruppe, planen das Frühstück und sind bei den Einkäufen und dem Richten des Buffets aktiv beteiligt. Ebenfalls sind sie bei anderen Entscheidungen involviert.

Wir Erzieher sind Beobachter, Arrangeure der räumlichen Umgebung und verantwortungsvolle Interaktionspartner. Die Kinder sind Akteure, die sich mit all ihren Sinnen ihre Welt erschließen. Sie lernen von und mit anderen Kindern. Spiel, Lernen und Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Unsere Haltung hierbei ist eine wertschätzende und respektvolle Grundhaltung, die wir jedem Kind entgegenbringen, unabhängig von ihrer Herkunft und Religion. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe. Zu unserer täglichen Arbeit gehört es, die Kinder und deren Bedürfnisse nicht nur wahr- sondern auch ernst zu nehmen. Durch regelmäßige Freispielphasen ermöglichen wir den Kindern, sich frei zu entfalten. Hierfür bieten wir ihnen Raum, Zeit und Materialien.

## **5. Pädagogische Arbeit**

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit bilden:

### **Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden –Württemberg**

Hier werden die ersten Lebensjahre einschließlich der Krippen- und Kindergartenzeit als lernintensivste Zeit im Leben des Kindes hervorgehoben. Er lädt ein, die Welt mit den Augen eines Kindes zu sehen, um eine kindgerechte und frühzeitige Förderung zu gewährleisten. Über seine Freude am Lernen und seine eigene Engagiertheit erlangt das Kind Fertigkeiten, welche ihm seinen weiteren Lebensweg ebnen.

Zur Implementierung des Orientierungsplans haben alle Mitarbeiter die Fortbildungs- und Weiterbildungsreihe in den Jahren 2007 bis einschließlich 2009 als Teamfortbildung besucht. In den einzelnen Fortbildungstagen wurden untenstehende Bausteine ausführlich in der Theorie sowie mit vielen praktischen Beispielen vermittelt.

- Die Chancen des Orientierungsplans
- Die Beobachtung und Entwicklungsdokumentation
- Die Kooperation mit Eltern, Schule und anderen Einrichtungen
- Das Entwicklungsfeld: „Sprache und Denken“
- Das Entwicklungsfeld: „Körper und Sinne“
- Das Entwicklungsfeld: „Gefühl und Mitgefühl“
- Das Entwicklungsfeld: „Sinn, Werte und Religion“

Wir unterstützen und fördern die Kinder in allen Entwicklungsbereichen. Die Auswahl der Themen ergibt sich aus den Wünschen der Kinder und deren Bedürfnissen.

## Das Evangelische Profil für Tageseinrichtungen für Kinder in der Evangelischen Landeskirche in Baden

Das Evangelische Profil ist auf den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kitas abgestimmt. Er wird mit seinen Eckpunkten in unserer Kindertagesstätte im Miteinander täglich erlebt und gelebt und ist Maßstab all unseres Handelns.

- Unsere fachlich gute pädagogisch-erzieherische Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und Lebenssituationen der Kinder und fördert ihre Selbst- und Sozialkompetenz, damit sie zu starken und mündigen Menschen heranwachsen.
- Unsere bildungspädagogische Arbeit eröffnet den Kindern einen eigenen Zugang zu allen Bildungs- und Entwicklungsfeldern, wie sie im Orientierungsplan Baden- Württemberg gefordert werden. Ein besonderes Anliegen sind uns hierbei die gleichen Bildungschancen für alle Kinder.
- Offene und freundliche Beziehungen allen Menschen gegenüber sind uns sehr wichtig. Der achtsame Umgang mit der Natur und allen Lebewesen ist in unserem täglichen Miteinander ein wichtiger Bestandteil.
- Durch die Begegnung mit dem Christentum und seiner christlichen Überlieferung, sowie durch die Offenheit anderen Religionen gegenüber erfahren die Kinder und Eltern einen respektvollen und toleranten Umgang untereinander und ein kooperatives und bereicherndes Miteinander.
- Strukturen und Freiräume in unserem Tagesablauf geben den Kindern Sicherheit. Gemeinsame Aktivitäten fördern das Gefühl der Zusammengehörigkeit und bieten einen Rahmen ungezwungener Gesprächsrunden.
- Ruhige Angebote und Gebete ermöglichen den Kindern auf ihr Inneres zu hören und Erfahrungen bzw. Erlebnisse zu verarbeiten.
- Gemeinsame Gebete, Erzählungen und Singkreise fördern den sozialen Umgang untereinander, schärfen das Sprachverständnis und stärken die Selbstsicherheit jedes einzelnen Kindes.

**(Quelle:** Das Profil evangelischer Kindertageseinrichtungen in Baden /Evangelische Landeskirche in Baden / Diakonie Baden)

## **6. Darstellung der Umsetzung des pädagogischen Auftrages, der Vorgaben des Orientierungsplans und Förderung der Kinder:**

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem gruppenbezogenen, sowie nach dem gruppenübergreifenden Konzept. Alle Aktivitäten werden nach dem Situationsansatz von den Gruppen aus gestaltet und durchgeführt. Die Kinder lernen und spielen in altersgemischten Gruppen.

Um den Kindern gemäß ihrem Entwicklungsstand die verschiedenen Lern- und Entwicklungsfelder näher zu bringen, haben wir zu den jeweiligen Entwicklungsfeldern folgende Zielsetzungen:

### **Entwicklungsfeld Körper**

Kinder erweitern ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten durch Bewegungsangebote aller Art. Um den Kindern vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen, unterstützen wir sie in ihrer Bewegung anhand von „Ringeln und Raufen“, Bewegungsstunden, Kreisspielen mit Bewegungselementen, Waldtagen, Fußballturnieren, Freispielzeit im Gartenbereich mit all seinen Klettermöglichkeiten und Fahrzeugen, die die Fähigkeit zum Balancieren unterstützen.

Auch die feinmotorischen Fertigkeiten werden im Kindergartenalltag geübt durch Angebote mit verschiedensten Materialien wie z.B. Knete, Sand, Rasierschaum, Fingerfarbe, Wasserfarben, Wolle, Watte, Pappe, Papier, Bausteinen, Holz, Bügelperlen..., und „Werkzeugen“ wie z.B. Stiften, Scheren, Hammer, Nägel, Sägen, Küchengeräte...

Die fein- und graphomotorischen Fähigkeiten werden gezielt bei Angeboten, aber auch im Freispiel über das Setzen von Impulsen täglich geübt:

So können sich die Kinder an der Kinderwerkbank mit Holz ausprobieren. Bei der Zubereitung von Speisen erlernen sie den Umgang mit Küchenwerkzeugen wie Messer, Dosenöffner, Mixer...

Am Webrahmen wird die Augen - Hand - Koordination geübt. Der Umgang mit Schere und Papier wird schon bei den Kleinsten in der Krippe mit einer Lernschere geübt und im Kindergarten stehen den Kindern jederzeit am Basteltisch Papier, Scheren, Kleister und Stifte zur Verfügung.

Zu einer gesunden Entwicklung des Körpers spielt eine gesunde Ernährung eine große Rolle. In dem Projekt „Komm mit in das gesunde Boot“ erfahren die Kinder bei uns auf spielerische Weise mit den Handpuppen Finn und Fine, was gesunde Ernährung für ihren Körper bedeutet. Bei der Zubereitung des gemeinsamen Frühstücksbuffets und bei der Zubereitung von Speisen an den Kochtagen erlernen die Kinder einen genussvollen Umgang mit Lebensmitteln.

Durch Rollenspiele in der Puppenecke, das Singen von Liedern, das freie Tanzen auf Musik und das Bewegen bei Kreisspielen erfahren die Kinder ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel.

### **Entwicklungsfeld Sinne**

Kinder nutzen alle Sinne, um ihren Alltag selbst wirksam zu gestalten, sich in ihrem Umfeld zu orientieren und soziale Bindungen zu erfahren und aktiv mitzugestalten.

Kinder nehmen Bilder und Eindrücke aus der Umwelt bewusst mit ihren Augen wahr. Über das Gehör erleben sie alle Geräusche und den Klang der Musik. Der Geruchs- und Geschmackssinn wird besonders intensiv über die Zubereitung und den Verzehr von Nahrungsmitteln erlebt.

Der Tastsinn wird bei dem Begreifen verschiedenster Gegenstände und Materialien geschult. Über Berührungen und Fühlen können die Kinder Temperaturunterschiede erfahren, werden aber auch sensibilisiert für Zärtlichkeit und Geborgenheit.

In unserer Einrichtung schulen wir die Sinne der Kinder durch gezielte Angebote wie Kim-Spiele. In unserer Forscherstation werden Experimente in Kleingruppen durchgeführt, bei denen alle Sinne angesprochen werden. Hier nehmen die Kinder ihre Sinne bewusster und intensiver wahr.

### Entwicklungsfeld Sprache

Die Entwicklung der Sprache beginnt schon im Säuglingsalter. Durch erstes Gurren und Lallen übt der Säugling schon und trainiert seine Mundmuskulatur. So findet in unserer Einrichtung Sprachförderung schon in der Krippe statt. Die Erzieherin begleitet alle Handlungen sprachlich.

Literacy- Erziehung wird bereits in unserer Krippengruppe durchgeführt und bis zum Schuleintritt weitergeführt. Literacy wird bereits in der frühen Kindheit grundgelegt. Da Kleinkinder in ihren Familien unterschiedliche Erfahrungen mit der Lese- Erzähl- und Schriftkultur ihrer Gesellschaft machen, ist es uns wichtig, hier ausgleichend und kompensatorisch tätig zu werden. Die Kinder, die schon in der frühen Kindheit vielfältige Erfahrungen mit Sprache, Vorlesen, (Bilder) Büchern, Schrift usw. gemacht haben, haben später in der Schule eine bessere Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz. Wir haben Literacy durch folgende Aktivitäten verankert:

- Vorlesecke: In jedem Gruppenraum befindet sich eine Bücherkiste, auf die die Kinder jederzeit zugreifen können. Ein Vorlesesofa befindet sich gleich daneben.
- Bilderbuchbetrachtungen: Sie werden täglich angeboten. Hier achten wir auf das Alter der Kinder. Ganz kleine Kinder können die Gegenstände auf den Bildern benennen, ältere Kinder den Inhalt der Bilder beschreiben und Beziehungen zwischen den Bildern herstellen und Vorschulkinder üben den weiteren Verlauf der Geschichte zu fantasieren.
- Vorlesen/Nacherzählen: Auf diese Weise lernen die Kinder Geschichten, Märchen und Gedichte, aber auch Sachtexte, Lexikonartikel u.a. kennen. Bei den Krippenkindern bevorzugen die Erzieher das Nacherzählen. Hier kann die Erzieherin Blickkontakt halten und Zusammenhänge erklären. So kommt es, wie bei der Bilderbuchbetrachtung, zu „dialogischem Erzählen“. Eine „Vorleseoma“ kommt regelmäßig zu uns und liest den Kindern in Kleingruppen vor.
- Freies Erzählen: Wir ermutigen die Kinder viel und möglichst lange zu erzählen z. B. im Stuhlkreis, in Zweier – oder Dreiersituationen. Wir erfinden mit den Kindern Fantasiegeschichten und entwickeln mit den Kindern kleine Theaterstücke und Puppenspiele.
- Buchkultur: Bei der Bilderbuchbetrachtung, oder beim Vorlesen lernen die Kinder schon früh Bücher kennen. Sie lernen das richtige Halten eines Buches und das Umblättern.
- Sie erfahren, dass Bücher etwas Wertvolles sind, mit denen man pfleglich umgeht. Im letzten Kindergartenjahr machen die Kinder einen Büchereiführerschein. Hier besuchen wir über mehrere Wochen die katholische Bücherei und erfahren alles über

die Aufteilung der Bücher, Zeitschriften, DVDs und Hörbücher. So dürfen die Kinder sich jeweils für eine Woche ein Buch ausleihen. In der Folgewoche dürfen sie frei über ihr Buch erzählen und ihre Lieblingsseite beschreiben. Zum Abschluss bekommen die Kinder ein Zertifikat, das sie stolz nach Hause tragen.

- Schrift: Die Kinder werden in vielen Situationen mit Schriftzeichen konfrontiert. Nicht nur in Büchern, sondern in vielen Lebenssituationen begegnen uns Schriftzeichen und Piktogramme: Wenn die Erzieherin etwas aufschreibt oder tippt, wenn Kataloge oder Zeitschriften herumliegen, wenn Kinder bei Ausflügen Autokennzeichen, Straßenschilder, Werbeplakate sehen. Wenn den älteren Kindern diese Schriftzeichen auffallen, greifen wir dieses Thema auf und erkunden mit den Kindern verschiedene Schriften (lateinische, arabische, chinesische Schriftzeichen, Runen, Hieroglyphen, Blindenschrift usw.). Wenn Kleinkinder eine Fantasieschrift verwenden, unterstützen wir das.
- Würzburger Sprachtraining: Im letzten Kindergartenjahr der Kinder arbeiten wir gezielt mit dem Würzburger Sprachtraining. Hier werden täglich in Kleingruppen spielerische Übungen für die phonologische Bewusstheit durchgeführt. Wörter werden zu Sätzen zusammengefügt, Sätze wieder in einzelne Wörter zerlegt, Wörter werden in Silben getrennt, Anlaute werden herausgehört. Letztendlich können die Kinder ein Wort in einzelne Laute zerlegen und wieder zusammenführen. Diese Fähigkeit erleichtert den Kindern in der Schule den Schriftspracherwerb.

Wir sehen es allerdings nicht als unsere Aufgabe, den Kindern das Lesen und Schreiben zu lehren.

Sprache lernen kann ein Kind nur über Erfahrungen. Das beginnt schon morgens beim täglichen Begrüßen und endet beim Verabschieden. Wir bieten uns den Kindern als Gesprächspartner an. Wir sehen uns als Sprachvorbild der Kinder. Die Kinder haben Interesse und Freude an der Kommunikation. Über Lieder, Reime, Fingerspiele, Bilderbücher und Erzählkreise erweitern die Kinder spielerisch ihren Wortschatz und üben sich in ganzen Sätzen zu sprechen. Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, können sich im täglichen Spiel üben und durch das deutsche „Sprachbad“ schnell Fortschritte machen. Zusätzlich haben wir für alle Kinder, die Sprachförderbedarf haben, eine ISK-Sprachfördergruppe. Hier wird mehrmals wöchentlich in Kleingruppen die deutsche Sprache spielerisch geübt.

Um den Spracherwerb der Kinder differenziert zu fördern, nutzen wir die Sprachentwicklungsbögen Sismik für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, und Seldak für Kinder mit Deutsch als Muttersprache.

### Entwicklungsfeld Denken:

Kinder denken in Bildern und drücken sich darüber aus. Diesen Raum für bildhaftes Denken ermöglichen wir den Kindern, damit sie ihre Gedanken und Ideen zum Ausdruck bringen können. Kinder erkennen schon früh Muster, Regeln und Symbole und können darüber die Welt erfassen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit in Morgenkreisen, bei Legespielen, bei Regelspielen... ihr bildhaftes logisches Denken zu üben und zum Ausdruck zu bringen.

Die Kinder experimentieren, verfolgen ihre eigenen Ideen und setzen diese technisch um. Sie beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese. Hier stehen wir den Kindern zur Seite, um sie beim Experimentieren und Forschen gezielt zu begleiten.

#### Entwicklungsfeld Gefühl / Mitgefühl:

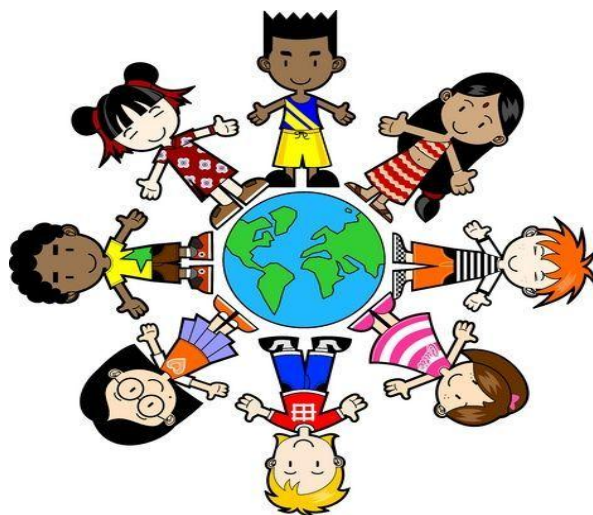
Kinder haben von Geburt an Gefühle. Empathie Fähigkeit (Mitgefühl und Einfühlungsvermögen) müssen hingegen im Laufe der Entwicklung erlernt werden. Wir Erzieherinnen sehen unsere Aufgabe darin, die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes zu begleiten und im täglichen Miteinander den Kindern Sozialverhalten und Einfühlungsvermögen vorzuleben und nahe zu bringen. So eignen sich die Kinder unbewusst Verhaltensmuster an, die sie zu sozialen, Empathie fähigen Menschen werden lässt. Sie trösten andere Kinder und zeigen ihre Hilfsbereitschaft. Mit zunehmendem Alter lernen sie auch ihre Konflikte sprachlich auszutragen und Kompromisse einzugehen.

#### Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion:

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und neugierig. Sie entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis christlicher bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen.

Um den Entwicklungsstand der Kinder regelmäßig zu überprüfen, arbeiten wir im Krippenbereich mit Kuno Bellers Entwicklungstabelle und im Kitabereich mit den validierten Grenzsteinen.

### 7. Darstellung der Umsetzung des Evangelischen Profils:



Religionspädagogik in der Kita

Durch unser evangelisches Profil steht unsere Kita für die Vermittlung christlicher Werte. Die Kinder erleben im täglichen Miteinander auf kindgerechte Weise den christlichen Glauben und

werden von uns an die christliche Kultur herangeführt. Das Thema Religion und Glaube spielt das ganze Jahr über eine große Rolle in unserer Kindertagesstätte. Der christliche Glaube ist Grundlage unserer alltäglichen Arbeit. Gemeinsames Beten vor den Mahlzeiten, religiöse Morgenkreise, regelmäßige Besuche durch unsere Pfarrerin und das Mitwirken bei Gottesdiensten unserer Gemeinde gehört zu unserem gelebten, religionspädagogischen Konzept. Wir vermitteln den Kindern Werte wie Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft, aber auch Respekt vor Gottes Schöpfung und gegenüber anderen Religionen, Kulturen und den verschiedenen sozialen Schichten unserer Gesellschaft.

Hierdurch lernen die Kinder schon früh: Es ist normal verschieden zu sein – auch in religiöser Hinsicht.

## **8. Übergänge gestalten:**

Die Eingewöhnung in eine neue Betreuungseinrichtung, sei es eine Krippe oder ein Kindergarten, ist für viele Kinder und deren Eltern eine wichtige und oft herausfordernde Zeit. Es ist für jedes Kind und seine Familie ein bedeutender Einschnitt in Ihr Leben. Diese neuen Erfahrungen sind prägend für das weitere Leben des Kindes und sollte daher positiv gestaltet werden.

Es ist der erste Schritt für Ihr Kind, um sich in einem neuen Umfeld wohlfühlen. In dieser Zeit lernt das Kind, neue Beziehungen aufzubauen und sich in einer Gruppe von Gleichaltrigen zurechtzufinden. Eine behutsame Eingewöhnung fördert nicht nur das Wohlbefinden des Kindes, sondern stärkt auch das Vertrauen zwischen den Eltern und Erzieher/innen.

Unsere Eingewöhnung findet in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ statt. Im Fokus liegen uns die Bedürfnisse der Kinder, dementsprechend werden die Eingewöhnungen individuell und passend zum Kind gestaltet.

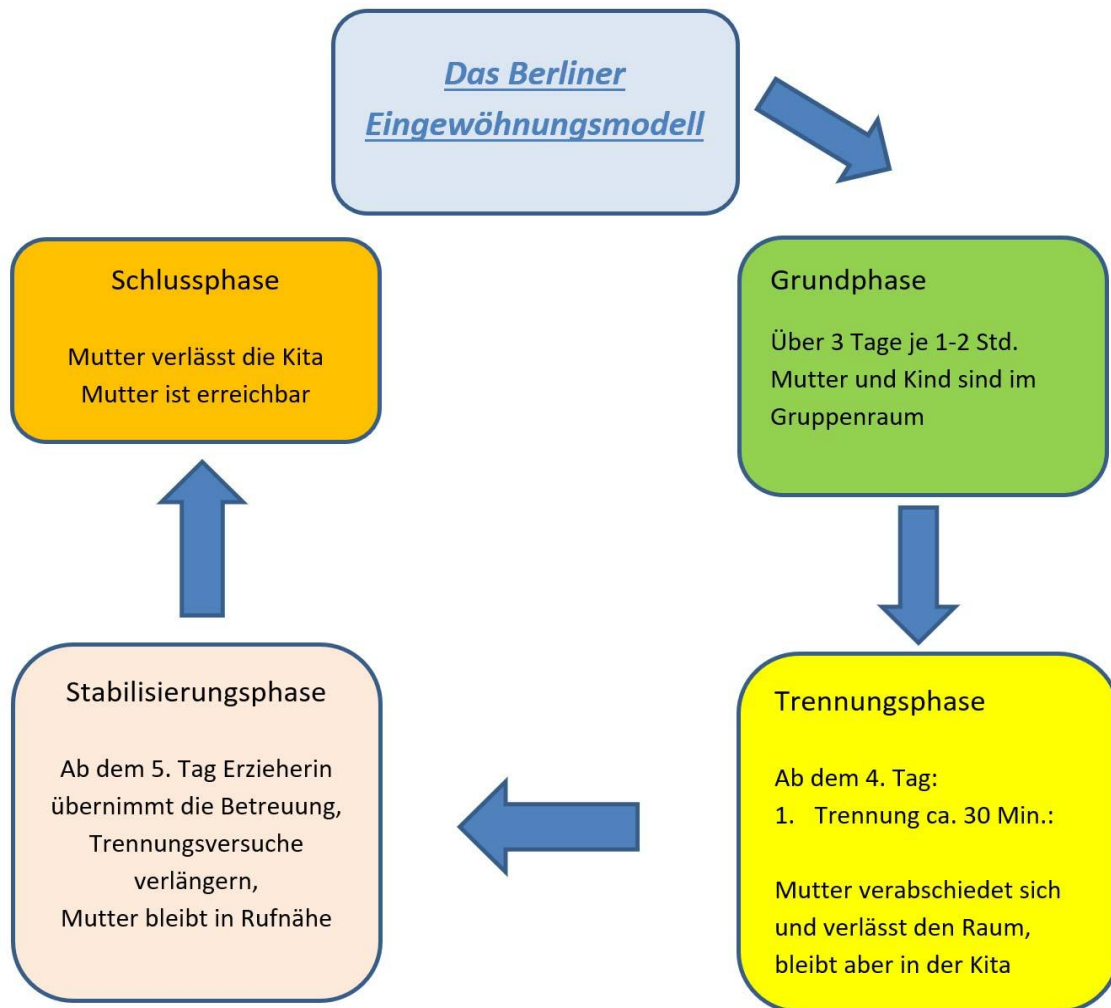
Entscheidendes Merkmal ist hier die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/innen. Eltern sind die ersten Erzieher ihrer Kinder. Ihre Beobachtungen und Erfahrungen im häuslichen Umfeld sind für die Erzieher/innen von unschätzbarem Wert. Ein regelmäßiger Austausch über Fortschritte, Herausforderungen und besonderen Vorlieben des Kindes schafft eine gemeinsame Grundlage, die beiden Seiten hilft, das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Daher liegt uns der Austausch und die Kommunikation zwischen Eltern und Erzieher/innen sehr am Herzen. Während der Eingewöhnung und darüber hinaus stehen alle Erzieher/innen als Ansprechpartner und Vertrauenspersonen für Kinder und Eltern zur Seite.

Wichtig ist, dass alle Parteien, Kinder, Eltern und Fachkräfte ein gutes Gefühl haben und einander vertrauen.

(Theresa Lill)

Der Verlauf der Eingewöhnungsphase ist in mehrere Phasen gegliedert:



Umgewöhnung Krippe/Kindergarten:

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist ein bedeutender Schritt und eine aufregende Zeit für jedes Kind. Diese Phase ist mit vielen Veränderungen verbunden, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern. Daher ist es uns wichtig die Umgewöhnungen behutsam und individuell passend zu gestalten, um den Kindern eine positive Erfahrung zu ermöglichen.

Die Kinder wechseln je nach Entwicklungsstand im Alter von zweieinhalb bis drei Jahren von der Krippe in den Kindergarten. Je nach Charakter kann dieser Wechsel unterschiedlich lang dauern. Jedes Kind bekommt seine Zeit, die es braucht. Der Wechsel findet intern in der Kita statt, ohne Eltern.

Wenn der Zeitraum für den Wechsel feststeht, findet ein Wechselgespräch zwischen den Eltern, der Bezugserzieherin aus der Krippe und einer der zukünftigen Erzieher/innen aus dem Kindergarten (der Bezugsgruppe) statt. Hier werden verschiedene Informationen wie z.B. Familiensituation, Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes ausgetauscht. Auch Fragen, Gedanken und auch Ängste der Eltern finden hier seinen Platz. Die Erzieher/innen der Kita

(Krippe und Kindergarten) tauschen sich vorab über den Entwicklungsstand, Gewohnheiten im Kita Alltag und Besonderheiten des Kindes aus.

Kurzer Ablauf:

In den ersten drei Tagen besucht das Kind für eine Stunde mit seiner Bezugserzieherin den Kindergarten. Hierbei baut die Kindergarten-Erzieherin immer mehr Kontakt und Vertrauen zu dem Kind auf. Die Krippenerzieherin zieht sich zu diesem Zeitpunkt immer mehr zurück.

In den weiteren Tagen bleibt das Kind zuerst für kurze, dann für längere Zeit allein, ohne Krippenerzieherin im Kindergarten. Die Zeit im Kindergarten wird schrittweise verlängert, sodass das Kind nach und nach alle Rituale, wie Frühstück, Morgenkreis, das Schlafen und vieles mehr kennenlernt. Wenn das Kind mit allen Ritualen und Situationen des Kindergartens vertraut ist, ist es im Kindergarten so gut angekommen das es nun in der Krippe seinen Abschied feiern kann.

...Übergang von der KiTa in die Grundschule

Um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern, haben wir eine enge Kooperation mit der Sonnberg-Grundschule.

...Umsetzung des Kooperationsauftrags Grundschule

Grundlage hierfür ist die gemeinsame Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums und des Sozialministeriums vom 14.02.2002. Hierbei ist es uns wichtig, die Eltern regelmäßig über Ziele, Inhalte und Maßnahmen der Kooperation zu informieren und ihr Einverständnis schriftlich einzuholen. Somit sind das Elternrecht und die Elternverantwortung auch im Hinblick auf den Datenschutz gewahrt. Im Rahmen der Zusammenarbeit planen wir Beobachtungen und Gespräche zum Entwicklungsprozess und Entwicklungsstand der Kinder im Hinblick auf die Einschulung und die Schulfähigkeit

...Besondere Aktionen

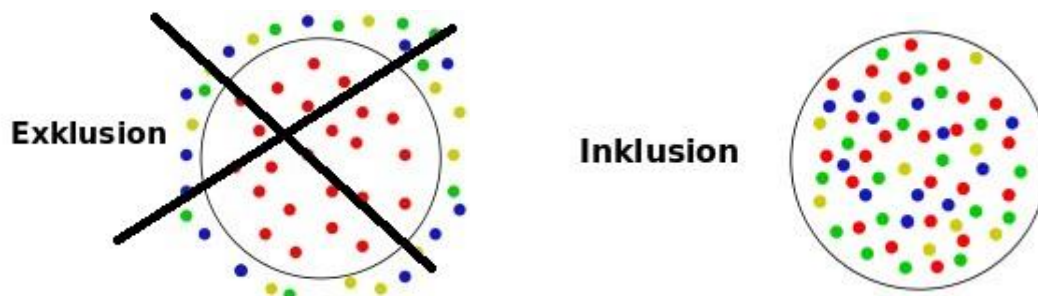
6 Wochen lang nehmen die Kinder einmal wöchentlich mit Kindern aus den 1. Klassen an einer speziell für sie vorbereiteten 45minütigen Wahrnehmungsschule teil. Gestaltet werden diese Einheiten von den Fachkräften aus den Kitas bzw. von den Lehrern der Schule. Während der Kooperation werden die Kinder gut beobachtet und fundiert eingeschätzt. Ein gemeinschaftlich vorbereitetes Osterfrühstück, ein Theaterbesuch in der Schule, eine Führung durch das Schulgebäude der Schulleitung sowie Vorlesestunden runden das Programm ab.

## 9. Inklusion:

**Unsere Pädagogik der Vielfalt** basiert auf der Vorstellung, dass Menschen nicht auf eine bestimmte Gruppenzugehörigkeit reduziert werden können. **Vielfalt bezieht sich vielmehr auf ein ganzes Bündel von Dimensionen, z.B. die soziale, (ethnisch-)kulturelle, religiöse und regionale Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.** Auf Grund der großen Heterogenität unserer Gesellschaft und der damit verbundenen Einzigartigkeit eines jeden Kindes basiert unsere Pädagogik der Vielfalt auf ethischen Grundlagen. Hierzu zählen vor allem die Wertschätzung dieser Vielfalt sowie das Ideal eines gemeinsamen Lebens und Lernens aller Kinder, wie es auch die Inklusion zum Ziel hat.

**In unserer Kita sind uns alle Kinder herzlich willkommen und werden gerne aufgenommen.**

Alle Kinder gehören in unsere Mitte und bekommen nach ihren individuellen Bedürfnissen eine individuelle Förderung.



Im Einzelfall kann eine begleitende oder auch pädagogische Hilfe von Seiten der Eltern beantragt werden. Hierzu arbeiten wir eng mit den Eltern und anderen unterstützenden Institutionen wie z. B. Frühförderstelle, psychologische Beratungsstelle, Kinderärzten, Logopädie... zusammen. Durch diese gute Kooperation gelingt unsere inklusive Arbeit.

Für unsere Kinder ist die Erfahrung von Verschiedenheit eine Bereicherung im täglichen Miteinander und trägt zu der Entwicklung sozialer Kompetenzen aller Kinder bei.

(Quelle: Kindergarten heute / Vielfalt und Inklusion, 2. Auflage 2014)

## 10. Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit den Eltern:

Wir wünschen uns eine vertrauensvolle, unterstützende Zusammenarbeit mit der Elternschaft, welche auf Loyalität und gegenseitiger Anerkennung basiert. Im Vordergrund steht die gemeinsame Arbeit zum Wohle des Kindes.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern findet in unterschiedlichen Formen statt.

Zu Beginn des Kindergartenjahres werden die Eltern der Krippen-, sowie der Kindergartenkinder zu einem **Elternabend** eingeladen. An diesem Abend haben die Eltern die Möglichkeit das gesamte Kindergarten- und Krippenteam kennenzulernen. Während des Abends werden sie z.B. über den Gruppenalltag, Termine und Besonderheiten informiert.

Außerdem wird der Elternbeirat, welcher aus jeweils zwei Elternteilen jeder Kindergarten- und Krippengruppe besteht, gewählt. Der Elternbeirat ist das Verbindungsglied zwischen der Elternschaft, den pädagogischen Mitarbeitern und dem Träger der Einrichtung. Er hilft unter anderem bei der Gestaltung von Festen.

**Tür- und Angelgespräche** während der Bring- und Abholphase bieten die Möglichkeit wichtige Informationen auszutauschen.

Da die Allerkleinsten in der Krippe oft noch nicht in der Lage sind sich sprachlich mitzuteilen, ist es uns besonders wichtig täglich einen Austausch mit den Eltern der Krippenkinder zu haben. Hier berichten wir den Eltern was und mit wem ihr Kind am Tag gespielt hat, ob es gegessen und wie lange es geschlafen hat sowie über Entwicklungsfortschritte. Dadurch erfahren die Eltern, wie es ihrem Kind in der Krippe geht. Mit diesem Austausch entsteht eine Erziehungspartnerschaft mit gegenseitigem Vertrauen.

**Entwicklungsgespräche** führen wir im Kindergarten und der Krippe regelmäßig um den Geburtstag des Kindes sowie bei Bedarf durch. Im Mittelpunkt der individuellen Gespräche stehen die Entwicklung, Fähigkeiten und Erlebnisse ihres Kindes. Die Ergebnisse werden protokolliert und vertraulich behandelt.

**„Anlassbezogenes Gespräch“:** Konflikte oder im Raum stehende Probleme können ein Gespräch notwendig machen. Sowohl die Leitung als auch die Erzieherinnen haben immer ein offenes Ohr und stehen beratend zur Seite. Auch Meinungsverschiedenheiten werden zugelassen. Tauchen Missverständnisse auf, versuchen wir diese zu klären und vermitteln den Eltern, warum wir bestimmte Regeln haben, und Maßnahmen ergreifen. Wir sind darum bemüht für jede Seite tragbare Lösungen zu finden.

**Themenelternabende** werden nach den Interessen und Bedürfnissen der Eltern geplant. Dazu finden regelmäßig Elternumfragen in schriftlicher Form, über unsere **Kita-App** statt.

**Feste und Gottesdienste** sind nach dem Jahreskreislauf in den Kindergartenalltag fest eingeplant. Bei diesen Aktionen ist die Unterstützung der Eltern wünschenswert.

**Aktionsangebote**, bei denen die Eltern unsere Arbeit unterstützen, finden je nach Anlass im Laufe des Jahres statt. Beispiel: Gartenverschönerung, Sommerfest, etc.

### **Informationen**

Im Eingangsbereich der Kindertagesstätte „Miteinander“ befinden sich Magnettafeln mit aktuellen Mitteilungen vom Kindergarten und der Krippe, vom Elternbeirat und von den Eltern für Eltern.

Eine Sitzgelegenheit bietet die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, Broschüren zu lesen und sich z.B. über Beratungsstellen zu informieren.

Außerdem befinden sich hier der wöchentliche Essensplan sowie eine Liste mit allen Allergenkennzeichnungen und Zusatzstoffen.

Die Eltern werden über wichtige organisatorische Belange und /oder pädagogische Inhalte durch unsere **Kita-App** informiert. Alle Eltern sollen sich bei der **Stay-Informed-App** anmelden, um alle wichtigen Informationen zu erhalten.

Für Wünsche und Anregungen, sowie für Elternfragebogen zu bestimmten Themen, haben wir einen „Eltern-Glücksbriefkasten“ fest installiert, in den die Eltern jederzeit ihre Anliegen, auch anonym, äußern können.

Dieser wird regelmäßig von uns gelehrt und in Teamsitzungen die Anliegen besprochen.

### **Beschwerdemanagement**

Die Eltern haben mehrere Möglichkeiten ihre Beschwerden und Unzufriedenheiten zu äußern:

### **Glücksbriefkasten**

### **Entwicklungsgespräche**

### **Tür- und Angelgespräche**

### **Elternbeirat**

### **Elternfragebogen**

## **11. Geeignete Verfahren zur Beteiligung von Kindern zur Sicherung ihrer Rechte (Partizipation):**

Die UN-Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 verabschiedet. Hierin steht, dass alle Kinder der Welt gleich viel wert und gleichberechtigt sind. Alle haben ein Recht auf Schutz und Fürsorge, alle haben ein Recht auf so viel Förderung wie sie brauchen und ein Recht, bei allen Angelegenheiten, die sie betreffen, mitzubestimmen.

Partizipation ist uns sehr wichtig. Bei uns wird jedes Kind ernst genommen, ermutigt und beteiligt. Jedes Kind kann bei uns:

mitbestimmen - dazugehören - mitwirken - mitarbeiten - interessiert sein - vertreten sein - eine Stimme haben - teilhaben - teilnehmen - mitmischen - sich beteiligen - Hand im Spiel haben – mitreden oder, mit anderen Worten: die Angelegenheiten des gemeinsamen Alltags aktiv mitgestalten.

Kinder wollen Zusammenhänge, auf die sie stoßen, nicht nur verstehen, sondern auch in sie eingreifen und sie mitgestalten.

Die Gelegenheiten dazu bieten wir immer wieder im Tagesablauf und bei gemeinsamen ritualisierten Besprechungsformen. So können die Kinder vielseitig kompetent ihren Alltag mit anderen Kindern bewältigen: mit eigenen Gedanken, Entscheidungen und Deutungen.

So lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen, denn Demokratie lebt vom Aushandeln unterschiedlicher Interessen. In vielen Fällen geht es, um die Fähigkeit Kompromisse zu schließen. Je beteiligter die Kinder am Aushandlungsprozess sind, desto größer wird ihre Zustimmung zum Ergebnis sein.

## **Beispiele von praktizierter Partizipation durch:**

### Regelmäßige Beobachtung

Bei uns werden die Kinder regelmäßig beobachtet. Durch die gemeinsame Analyse der Beobachtungen haben wir eine fundierte Grundlage für eine gute Förderung und

Partizipation der Kinder.

### Gesprächskreise

In Form von Morgenkreisen, Erzählkreisen und anderen Stuhlkreisen haben die Kinder unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten. Hier können sie von ihren Erlebnissen und Gefühlen erzählen. Älteren Kindern kann die Möglichkeit eingeräumt werden, diese zu moderieren und die Gesprächsführung zu übernehmen.

### Beteiligung im Alltag

Im täglichen Miteinander sind wir aufmerksam für die Anliegen, Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der Kinder. Jedes einzelne Kind bekommt eine große Wertschätzung von den Erziehern entgegengebracht. Uns ist es wichtig, die Kinder ernst zu nehmen, ihnen ein offenes Ohr zu schenken, Zeit für sie zu haben und ihnen zuzuhören. Wir nutzen entsprechend der Situation und des Entwicklungsstandes der Kinder angemessene Beteiligungsformen (z.B. Bildmaterial, Rollenspiele) und achten darauf, dass jedes Kind verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten hat:

Da z.B. bei Krippenkindern die kognitiven Fähigkeiten noch nicht ausreichend vorhanden sind, müssen je nach Alter Szenarien geschaffen werden, in denen es auch für unsere Jüngsten möglich ist, ihr Recht auf Partizipation wahrzunehmen.

In einem täglich rotierenden System dürfen die Kinder verschiedene Alltagsaufgaben übernehmen. Dazu zählen: Tisch decken, Tisch abräumen, Tisch wischen, kehren, Blumen gießen usw. Die Kinder sind sehr stolz darauf, sich aktiv mit einbringen zu können und erfahren hierbei, dass sie einen Beitrag für die Gemeinschaft leisten können.

In Entscheidungssituationen wie zum Beispiel: Welche Themen interessieren euch gerade – was fällt euch zu dem ausgewählten Thema ein,

wollen wir in den Garten, spazieren gehen oder wollen wir in der Gruppe spielen usw. werden die Kinder aktiv aufgefordert sich zu beteiligen.

So kam es auch, dass sich bei einer Kinderumfrage die Mehrheit für ein freies Frühstück im unserem Krümeltreff entschieden hat. Sodass wir nicht mehr erst nach der Bringzeit gemeinsam in den Gruppen frühstücken, sondern ein freies Frühstück von 8 – ca. 9:30 Uhr anbieten.

### Essen:

Am Esstischen versuchen wir eine ruhige und gemütliche Atmosphäre zu erschaffen. Essen bedeutet nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern dient auch als kommunikatives Szenario, in dem die Kinder die Möglichkeit haben sich mit den

gleichaltrigen, Freunden und den pädagogischen Fachkräften auszutauschen.

Unser Frühstück im Krümmeltreff findet jeden Tag von 8:00-9:30 statt. Jedes Kind entscheidet für sich selbst, wann es geht und wieviel bzw. ob es etwas essen möchte. Dadurch wird das eigene Sättigungsgefühl gestärkt.

Außerdem findet einmal im Monat unser Frühstücksbuffet statt. Die Entscheidung, was vom Kindergarten dafür bereitgestellt wird, treffen die Kinder mit Hilfe von Bildern der Speisen.

Beim Mittagessen dürfen die Kinder selbst entscheiden, ob sie das Essen probieren und wie viel sie davon wollen. Es wird akzeptiert, wenn ein Kind etwas nicht Essen mag. Kein Kind muss das Essen aufessen.

### Konflikte

Konflikte und Unstimmigkeiten sind eine sehr partizipationsfördernde Situation. Wir versuchen die Kinder zu ermutigen ihre Konflikte selbst zu lösen. Hierbei erlernen sie Empathie, Frustrationstoleranz, konstruktives Konfliktlösen und gewaltfreie Kommunikation. Die Kinder wissen aber auch, dass sie sich jederzeit an eine Erzieherin wenden können, falls sie es nicht alleine schaffen ihren Konflikt zu lösen.

In unseren Gesprächsrunden geht es um Regeln für das gemeinsame Miteinander und um Lösungsvorschläge bei Konflikten.


Dabei ist uns wichtig, eine beteiligungsfreundliche Atmosphäre zu schaffen, die Meinung der Kinder ernst zu nehmen und in Entscheidungsprozesse einfließen zu lassen.

### Körperkontakt/Assistenzhandlungen

Körperkontakt findet immer nur mit dem vorhergehenden Einverständnis des Kindes statt. Kein Kind wird ohne Einwilligung gestreichelt, gekitzelt, auf den Schoß gesetzt usw. Außerdem darf ein Kind, das sich eingenässt hat selbst entscheiden, wer es umziehen soll und ob es Hilfe dabei benötigt.

Auch beim Wickeln kommen wir den Wünschen der Kinder nach wie Z.b.: welche Erzieherin wickeln soll. Außerdem begleiten wir unser Handeln sprachlich und erklären dabei, vor allem kleineren Kindern, was wir gerade machen.

Um ein Bewusstsein für die Grenzen des eigenen Körpers zu schaffen, sagen wir häufig unseren „Kinderschutzrap“ auf:



**„Hand aufs Herz, mal hören, was es sagt:  
Meine Gefühle sind richtig und wichtig,  
deine Gefühle sind richtig und wichtig.  
Ich sage nein, lass das sein.  
Grenzen setzen, nicht verletzen.  
Ein gutes Geheimnis behalte ich für mich.  
Ein schlechtes Geheimnis sage ich weiter.  
Ich kann helfen und mir Hilfe holen.  
Nur eines sage ich dir:  
Mein Körper gehört mir!“**

## **12. Beschwerdeverfahren:**

In unserem Beschwerdemanagement gehen wir gezielt und bewusst mit Beschwerden um, sei es von Seiten der Kinder oder von Seiten der Eltern. Uns ist es sehr wichtig, zufriedene Kinder und Eltern zu haben. So sind in unserem Erzieherteam Beschwerden als konstruktive Kritik erwünscht. Wir sind sensibel für die Sichtweise der Kinder und der Eltern.

Die auf Grund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kita und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Wir werten Beschwerden systematisch im Team aus, suchen nach der Ursache und versuchen die Ursachen abzustellen.

### **Beschwerdeverfahren für Kinder**

Alle Kinder haben bei uns ein Beschwerderecht. Bei kleinen Kindern in der Krippengruppe, die sich sprachlich noch nicht ausdrücken können, oder Kindern, die die deutsche Sprache noch nicht beherrschen, sind wir Erzieher besonders aufmerksam. Wir achten gezielt auf die Nonverbalen Signale, die die Kinder aussenden. So gibt schon die Gestik und Mimik Aufschluss über die Gefühle des Kindes. Auch ein Wegdrehen, Wegkrabbeln oder Weinen sind deutliche Signale des „Nicht- Einverstanden seins.“ Darauf reagieren wir mit viel Einfühlungsvermögen.

In Stuhlkreisen und Wochenabschlusskreisen werden die Ereignisse der Woche noch einmal in Erinnerung gerufen und gemeinsam reflektiert, was besonders schön in der Woche war und was überhaupt nicht schön war. Dabei bringen wir jedem einzelnen Kind eine große Wertschätzung entgegen. Gemeinsam mit den Kindern überlegen wir, wie man das „Negative“ zum „Positiven“ verändern kann. Mit Hilfe des „Redesteins“ hat jedes Kind die Möglichkeit sich zu äußern, ohne Kritik zu erfahren.

Pro Gruppe werden für jeweils zwei Wochen zwei Kindersprecher gewählt, die die Interessen aller Kinder ihrer Gruppe gegenüber den Erziehern vertreten.

### **Beschwerdeverfahren für Eltern**

#### Elternbeirat

Schon zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres gibt es eine Gesamtelternversammlung im Rahmen eines Elternabends. Hier werden aus jeder Gruppe jeweils zwei Elternvertreter gewählt und ein Gesamtelternbeiratsvorsitzender festgelegt. In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen (mindestens alle drei Monate) werden die Elternbeiräte eingeladen und Termine, pädagogische und strukturelle Neuerungen besprochen. Hier freuen wir uns über konstruktive Kritik, Ideen und Verbesserungsvorschläge von Seiten der Elternschaft.

#### Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit

Zu unterschiedlichen pädagogischen Themen ist uns die Meinung der Eltern sehr wichtig. So wird bei anstehenden Veränderungen, (z. B. Wechsel des Caterers, Gestaltung des Abschiedsfestes der Vorschulkinder...) die Meinung der Eltern anhand eines Fragebogens mit Punktbewertungssystem eingeholt.

#### Elternkasten / Ideenkasten

Im Eingangsbereich, in dem es auch eine Elterninfowand von Erziehern und eine Elternaustauschwand gibt, haben wir fest einen Eltern-Ideenkasten installiert. Hier können die Eltern ihre Gedanken, Ideen, Verbesserungsvorschläge und Beschwerden anonym als Brief einwerfen. Gemeinsam  
im Team werten wir den Inhalt regelmäßig aus. In einer Elternbeiratssitzung werden die einzelnen Themen angesprochen.

#### Sprechstunden

Sobald Eltern in einem Tür-und Angelgespräch eine Sorge, ein Problem ansprechen, oder ihren Unmut äußern, stehen wir Erzieherinnen zeitnah für ein Gespräch zur Verfügung. Hier haben die Eltern die Möglichkeit über ihre Ängste, Sorgen und Nöte in Ruhe vertraulich zu sprechen. Beschwerden nehmen wir ernst und sachlich entgegen und werden gemeinsam mit den Eltern Lösungsvorschläge erarbeiten.

### **13. Kooperation mit anderen Institutionen / Beratungsstellen:**

Um das pädagogische Angebot für die Kinder noch vielfältiger zu gestalten, arbeitet unsere Kita mit verschiedenen Kooperationspartnern eng zusammen, unter anderem mit:

- Zahnprofilaxe / Gesundheitsamt
- Polizeistation Weinheim (Verkehrserziehung)
- kommunaler & Katholischer Kindergarten (Leitungstreffen)
- Sonnbergschule (Grundschule) Kooperation
- Freiwillige Feuerwehr (Notruf, Verhalten bei Brandgefahr, Räumungsübung)
- Pfarrerin / Kirche
- DRK / Erste Hilfe (Vorschule)
- Sparkasse

Beratungsstellen bei Bedarf

- Psychologische Beratungsstelle Weinheim
- Frühförderstelle Weinheim
- Jugendamt Heidelberg
- Fachberaterin der ev. Landeskirche
- Therapeuten nach Bedarf

Wenn angeboten, finden verschiedene externe Angebote und Projekte statt.

#### **14. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung:**

- Umsetzung des Schutzauftrages §8a und 8b des Sozialgesetzbuches (SGB)VII

Die durch den Träger getroffene Vereinbarung mit dem Jugendamt Heidelberg zum Schutz gegen Kindeswohlgefährdung nach § 8a und 8b wird in unserer Einrichtung durch festgelegte Standards nach einem klaren Handlungsleitfaden umgesetzt:

1. Fallbesprechung im Team.
2. Einschätzung des Gefährdungsrisikos anhand der Einschätzungsscala.
3. Gegebenenfalls Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft, die beratend tätig wird.
4. Den Träger mit einbeziehen.
5. Die Erziehungsberechtigten, sowie das Kind mit einbeziehen.
6. Bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken.
7. Das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

## Umsetzung des Arbeitsauftrages auf der Grundlage des Kirchlichen Arbeitsrechts

Der in der Dienstordnung festgelegte und unterschriebene Arbeitsauftrag wird von jedem einzelnen Mitarbeiter umgesetzt und ist Teil des Arbeitsvertrages.

## Inanspruchnahme von Begleitung durch die Fachberatung des Trägerverbandes Diakonisches Werk Baden

In regelmäßigen Leitungskonferenzen findet ein reger Austausch mit der Fachberatung statt. Neuerungen werden uns zeitnah mitgeteilt. Ebenfalls steht uns unsere Fachberatung stets mit Rat und Tat zur Seite und unterstützt unsere Einrichtung durch regelmäßige Besuche und Ortsbegehungen. In der Aufbauphase der Krippengruppe und in der langen Umbauphase war unsere Fachberatung eine große Unterstützung für uns und stand uns stets vor Ort beratend zur Seite.

## Teilnahme an Fortbildungen und Weiterbildungen

Um unsere Einrichtung stets auf einem zeitgemäßen Stand zu halten und alle gesellschaftlichen Veränderungsprozesse aktiv mitzugestalten ist es uns wichtig, dass alle Mitarbeiter regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen.

So finden zum einen Teamfortbildungen in und außerhalb der Einrichtung statt. Auch Fortbildungen einzelner Mitarbeiter sind uns sehr wichtig, damit jeder einzelne die

Möglichkeit hat sich persönlich pädagogisch weiterzuentwickeln. Neugelernes wird in Teamsitzungen an das Team weitervermittelt.

Einige Beispiele sind nachfolgend aufgeführt:

- Fortbildung: „Krippe und Kindergarten unter einem Dach“ in Zusammenhang mit der Eröffnung der Krippengruppe 2013.
- Teamfortbildung „Religionspädagogische Angebote mit SPA- Legematerialien“.
- Besuch regelmäßiger Fortbildungen an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, die von der Klaus-Tschira-Stiftung unterstützt werden. So bekamen wir die Zertifizierung „Forscherstation“.
- Fortbildung zum Thema „Gute Elternarbeit, Elterngespräche richtig führen“.
- Inhouse-Fortbildung für das gesamte Team: Thema Snoezelen

## Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Für die Entwicklung und Sicherung guter Qualitätsstandards arbeiten wir als Team mit dem Nationalen Kriterienkatalog von Wolfgang Tietze und Susanne Vierwinckel (Hrsg.). So können wir bedarfsgerecht und qualitativ hochwertige Standards verbindlich in unserer Kita umsetzen.

Durch einen systematischen Aufbau und eine kontinuierliche Umsetzung sowie eine eigene Evaluation und eine Fremdevaluation sind unsere Qualitätsstandards gesichert:

- Sechs Leitgesichtspunkte stehen für unsere pädagogische Orientierung: -
- Räumliche Bedingungen -
- Erzieher-Kind-Interaktion -
- Planung -
- Nutzung von Vielfalt von Materialien -
- Individualisierung -
- Partizipation -

Jeder der 21 Qualitätsbereiche des Nationalen Kriterienkatalogs wird systematisch im Team besprochen.

Neben der **Strukturqualität**, die die Güte der Rahmenbedingungen festlegt, ist die **Prozessqualität** (die Qualität der Interaktionen von Kindern, Eltern und Erzieher) sowie die **Ergebnisqualität** (die Güte des Endproduktes z.B. das mathematische Verständnis oder die soziale Kompetenz) von wichtiger Bedeutung.

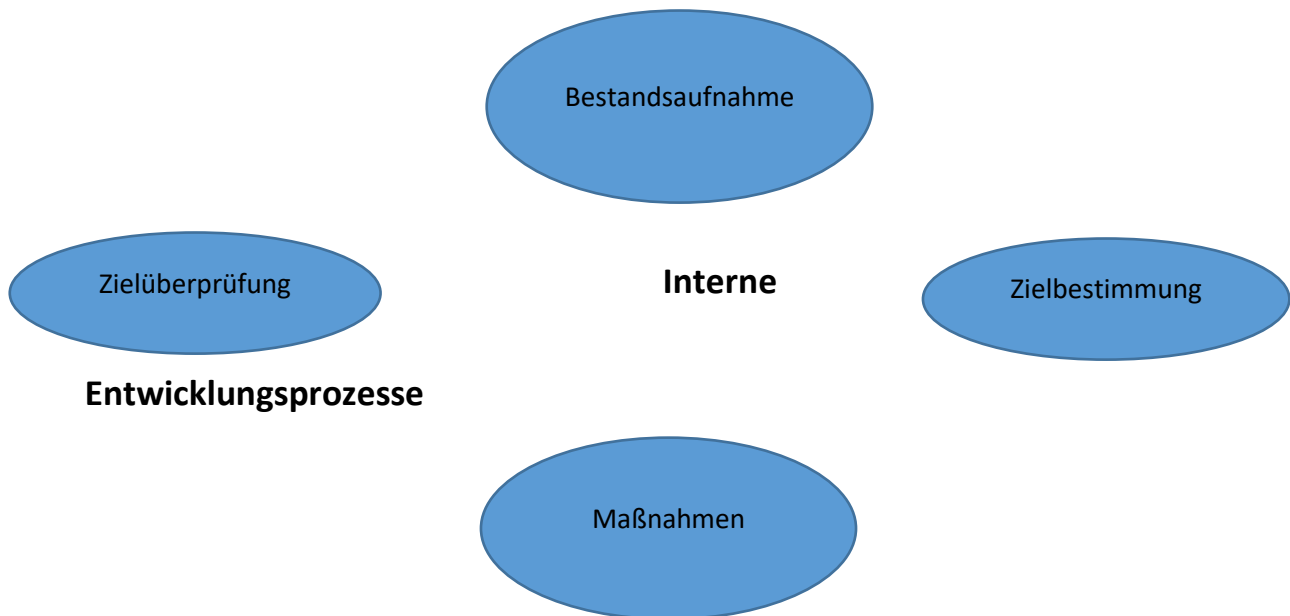
(Quelle: Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder/ Ein nationaler Kriterienkatalog, 2. Auflage 2003 Beltz)

Um die beiden letztgenannten Dimensionen gut zu erfassen, bedienen wir uns folgender Instrumente:

- Selbstevaluation
- Befragungen der Eltern und der Kinder
- Ideen- und Beschwerdemanagement
- Expertenbeobachtungen und Zertifizierungen
- Portfolioarbeit

In regelmäßigen Abständen führen wir oben genannte Evaluationen durch.

## Die Arbeit im Qualitätsmanagement



### Für unser QM nutzen wir:

- Wöchentliche Dienstbesprechungen
- 2-mal im Jahr Konzeptions- und Planungstage
- 2-mal jährlich einzelne Mitarbeitergespräche
- Fremdevaluation und wissenschaftliche Begleitung der Forscherstation

### Umsetzung des Qualitätsmanagment

Durch die verschiedenen Stärken unserer Erzieher\*innen können viele Bereiche in unserer Arbeit abgedeckt werden, deshalb hat jede\*r Erzieher\*in einen gewissen Aufgabenbereich zusätzlich zur ihrer pädagogischen Arbeit. In folgenden Bereichen ist die Qualität in unserer Einrichtung gesichert:

#### **Planungs-/ Konzeptionstage:**

Durch regelmäßige Konzeptions- und Planungstage wird ein Rahmen geboten, indem die Konzeption überarbeitet werden kann. Somit wird die Qualität unserer pädagogischen Arbeit gesichert.

#### **Arbeitssicherheitsauftrag:**

Wir haben eine Sicherheitsbeauftragte. Sie kontrolliert im Alltag, ob es Sicherheitslücken in Räumen und im Handeln aller gibt. Zusätzlich werden alle Elektrogeräte der Einrichtung 1 x im Jahr geprüft. Auch werden die Spielgeräte in regelmäßigen Abständen kontrolliert.

**Brandschutzauftrag:**

Unsere Brandschutzbeauftragte sorgt dafür, dass wir regelmäßig zu unserer Brandschutzübung gehen. Auch ist sie dafür zuständig, zu schauen, dass es keine Gefahrenquellen in der Einrichtung gibt. Sie ist verantwortlich für jährliche Evakuierungsübungen sowohl mit der Feuerwehr als auch ohne.

**Schädlingsmonitoring:**

Der/ Die Kolleg\*in, der/ die sich um das Schädlingsmonitoring kümmert, schaut nach Schädlingen in der Küche und entfernt diese gegebenenfalls.

**Essen:**

Bei uns in der Einrichtung wird jeden Tag Frisch gekocht. Unsere Köchin achtet darauf, dass es abwechslungsreich ist. Der Mittagssnack für die Ganztageskinder wird auch frisch von unserer Köchin zubereitet.

**Beobachtung und Dokumentation:**

Um einen guten Blick auf die Kinder zu haben, beobachten und dokumentieren wir ihre Entwicklung. Dazu stehen uns verschiedene Beobachtungsbögen zur Verfügung (siehe Beobachtungsbögen). Die Bögen dienen uns auch als Grundlage für unsere Elterngespräche, die wir um den Geburtstag des Kindes herum machen.

**Elternarbeit:**

Die Elternarbeit ist auch ein wichtiger Aspekt bei unserer Arbeit. Die Eltern haben die Möglichkeit ihr Feedback, ihre Bedenken, Anliegen und Wünsche bei Bedarf zu äußern. Diese können in einem persönlichen Gespräch mit einer\*m Mitarbeiter\*in oder über unseren Elternbeirat mitgeteilt werden.

**Elternbeirat:**

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern, Einrichtung und dem Träger unserer Einrichtung. Er dient als Vertreter der gegenseitigen Interessen. Somit ist der Elternbeirat auch ein wichtiger Bestandteil unseres Qualitätsmanagements.

**Partizipation:**

Ein wichtiger Punkt im Qualitätsmanagement ist die Partizipation der Kinder. Durch diese bekommen wir täglich Rückmeldung zu unserer Arbeit und können diese so immer wieder verbessern.

**Sprachförderung:**

Mehrmals in der Woche findet an festgelegten Terminen die Intensive Sprachförderung (ISF+) statt, die von einer qualifizierten Sprachförderkraft durchgeführt wird. In kleinen Gruppen oder auch alltagsintegriert werden die Kinder spielerisch und abwechslungsreich dabei unterstützt, selbstbewusst und frei zu sprechen. Erweiterung des Wortschatzes, die Verbesserung der grammatischen Kompetenzen, das Verstehen von Bilderbüchern und Geschichten und die Wiedergabe von Erlebnissen werden intensiv gefördert.

**Ausbildungsstätte:**

Unser Personal wird in Fortbildungen geschult, um die Praxisanleitung zu übernehmen. Somit sind wir eine Ausbildungsstätte und bilden nicht nur Praktikanten während ihrer Ausbildung aus, sondern bieten jungen Schüler\*innen auch berufsorientierende Praktika an.